



Die stille Großbaustelle

Arbeiten zur energetischen Sanierung der Regener Eishalle laufen bisher planmäßig

Regen. Zwei Großbaustellen hat die Stadt Regen in diesem Jahr: Die Dreifach-Turnhalle der Grund- und Mittelschule, die im Herbst fertig sein soll, und die Eishalle. Sie bekommt eine energetische Sanierung mit einem ehrgeizigen Ziel: Der Energieverbrauch der Sportstätte soll drastisch nach unten gefahren werden. Und damit auch der CO₂-Ausstoß. Er soll von jetzt 1460 Tonnen im Jahr auf künftig 956 Tonnen sinken. Angenehmer Nebeneffekt: Die Betriebskosten für die Eishalle sollen von rund 88 000 Euro auf 58 000 Euro pro Jahr nach unten gehen.

Gleich nach Beendigung der Eisstock-Weltmeisterschaft ist das Kühlaggregat abgeschaltet worden, die Eisfläche wurde abgetaut, Eismeister Herbert König hat das Mobiliar aus der Eishallen-Gaststätte geräumt, die beweglichen Geräte aus den Garagen. Sie bilden ein ruhiges Stillleben in der Mitte der riesigen Betonfläche, die im Winter immer unter Eis verschwindet. Diese Betonfläche bleibt bei der Sanierung unangetastet, auf ihr werden die Matten verlegt, in denen das neue Kältemittel zirkulieren wird.

„Eine der ersten Arbeiten der Sanierung war, das Ammoniak aus dem Kühlaggregat zu entfernen“, sagt Julia Michl, Klimaschutzmanagerin der Stadt Regen, die die energetische Sanierung der Halle intensiv begleitet. Die Firma HDF Kälte- und Klimatechnik aus Neutraubling hat diesen Auftrag erledigt, ist jetzt noch mit dem Abbau des Kühlaggregats beschäftigt, das nicht mehr benötigt wird. Allein diese Arbeiten haben einen Umfang von gut 35 000 Euro. Ende Februar hat der Stadtrat Aufträge für die Eishallen-Sanierung in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro vergeben. Die Gesamtkosten werden auf rund 2,4 Millionen Euro geschätzt,



Mobiliar aus der Eishallen-Gaststätte, die Eisaufbereitungsmaschine und diverse Geräte sind auf der Betonfläche der Eishalle gelagert und abgedeckt. Nach Beendigung der Eisstock-Weltmeisterschaft ist mit den Sanierungsarbeiten in der Eishalle begonnen worden.

– Fotos: Lukaschik

die förderfähigen Kosten liegen bei 1,85 Millionen Euro. Der Zuschuss ist hoch: 1,45 Millionen Euro. Die auf die Gesamtsumme fehlende Million teilen sich die Stadt Regen und der Landkreis, der zu seiner Zusage steht, Investitionen der Stadt in die Halle in gleicher Höhe zu unterstützen.

Neben an werden die Beleuchtungsanlagen deinstalliert, Leitungen entfernt, vor der Halle stapelt sich Isoliermaterial, das schon ausgebaut ist.

Dämmungsarbeiten am Baukörper, eine energiesparende Heizungs- und Lüftungstechnik, eine Lichttechnik, die deutlich weniger Strom als bisher braucht, das sind alles Arbeiten, die in den kommenden Monaten erledigt werden müssen.

Jetzt, ganz am Anfang der Sa-

nierung, ist man noch im Zeitplan. Ob der in Zeiten der Corona-Krise auch eingehalten werden kann, darüber will Julia Michl derzeit lieber nicht spekulieren. Der Ablauf der Sanierung ist eng getaktet. Laut Bauzeitenplan soll die Eishalle im Frühherbst wieder so weit sein, dass Eis gemacht werden kann und dass pünktlich in die Saison gestartet werden kann. Eis gemacht wird dann nicht mehr mit dem giftigen Ammoniak als Kältemittel, sondern mit einer völlig ungiftigen Sole, einer Salz-Wasser-Mischung, die als Kältemittel dient.

Und damit es mit der Hygiene auf der Baustelle auch klappt, hat der Sicherheits- und Gesundheitskoordinator eine Baustellenordnung und ein Hygieneplakat zum Coronavirus aufgehängt und an die beauftragten Firmen verteilt, wie Julia Michl noch ergänzt. – luk



Die Schlittschuh-Lernhilfen haben Sommerpause und wurden für die Sanierungsarbeiten in der Halle neben der Eisfläche gelagert.